

Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: R. Schall.

No. 149.

Freitag den 28. Juni 1833.

## An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres ersuchen wir die Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Juli noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.

— — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Ält. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — Handlung der Herren Krug und Herzog (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Pinkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Straße Nr. 34).

— — — — — Guse (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Im Anfrage- und Adreß-Bureau (Ring, altes Rathhaus).  
Breslau, den 22sten Juni 1833.

Redaction und Verlag der Breslauer Zeitung:  
Karl Schall, und Graß, Barth u. Comp.

## Inland.

Berlin, vom 25. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Wirklichen Geheimen Rath und Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthroem Hofe, Grafen von Trauttmansdorff-Weinsberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Dr. Paul Wigand zu Hörter zum Direktor des Stadt-Gerichts zu Wehlar zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Friedensrichter Johann Peter Weller zu Kanten zum Justizrath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Konsistorial-Sekretär Burchard zu Magdeburg das Prädikat als Hofrath Allergnädigst beizulegen und das desfall-

sige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Der General-Major und Kommandant von Thorn, Beckendorff von Hindenburg, ist von Thorn hier angekommen.

Berlin, vom 26. Juni. Des Königs Majestät haben den Geheimen Justiz-Rath und Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Brandenburg, Kuhlmeier, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Feige ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden. Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Fällner ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden. Der bisherige Ober-Lan-



desgerichts = Referendarius Delke ist zum Justiz = Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Gardelegen bestell worden.

Abgereist: Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, nach Leipzig. Der Herzogl. Anhalt-Köthensche Regierungs-Präsident v. Kenthe, nach Schönfließ.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht traf am 14ten d. M. Abends gegen 8 Uhr auf der Reise nach St. Petersburg in Insterburg ein, wo Höchstdieselbe im Schlosse bei dem Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Verbrand abstieg, und daselbst von diesem, so wie von dem kommandirenden General des ersten Armee-Corps, General-Lieutenant von Nahmer, den Generalen von Uttenhoven und von Krafft, dem Herrn Reg'ungs-Präsidenten und einigen andern Personen empfangen wurde. Nachdem Se. Königl. Hoheit sich das Offizier-Corps des 1sten Dragoner-Regiments, dessen Chef Höchstdieselben sind, hatten vorstellen lassen und das Abendessen bei dem Präsidenten Verbrand eingenommen, zogen Sie sich in Ihre Gemächer zurück. Am folgenden Morgen musterte der Prinz auf dem Exercirplatze das in Parade aufgestellte Dragoner-Regiment, unter Anführung des Kommandeurs Obersten v. Tiesen, und begab sich demnächst nach dem Schauspielhause, wo Se. Königl. Hoheit dem gesammten Offizier-Corps Ihres Regiments so wie den höchsten Militär- und Civil-Beamten und einigen Magistrats-Mitgliedern ein déjeuner d'honneur gaben. Nach Aufhebung desselben wurde dem Prinzen das Offizier-Corps des zur jährlichen Uebung versammelten Landwehr-Bataillons durch den Major von Hippel vorgestellt. Um 1 Uhr fuhren Se. Königl. Hoheit nach Trakehnen, von wo Höchstdieselben erst in der Nacht nach Insterburg zurückkehrten, um sofort die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig kam am 19ten d. M., unter dem Namen eines Grafen von Eberstein, auf der Rückreise von London nach Braunschweig, durch Nachen.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 6. (18.) Juni. Die auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten vom 19. Mai a. St. melden uns definitiv die Pacifikation Aegyptens. Vermittelt der in dieser Hinsicht getroffenen Anordnung, hat Mehmed-Ali die Investitur von Syrien mit Damaskus und Aleppo, und Ibrahim-Pascha den Titel eines General-Pächters (Mohassil) von Adana erhalten. Diese Ernennungen, die keinen Gegenstand einer besondern Uebereinkunft abgegeben haben, läßt man in einem einfachen Tawdschikat, Drdonnanz der Pforte, der in der gewöhnlichen Form ausgestellt ist, nach welcher die Ottomanischen Großwürdenträger für Paschaliks, deren Verwaltung ihnen jährlich anvertraut wird, ernannt werden. — Diese zwischen dem Bevollmächtigten der Pforte und Ibrahim geschlossene Uebereinkunft hat der Sultan, am Vorabende der Ankunft des Grafen Drlow in Konstantinopel, bestätigt. Uebrigens war der einzige Gegenstand auf den die Bemühungen dieses Botschafters gerichtet seyn sollten: darüber zu wachen, daß die von Sr. H. genehmigten Bedingungen von dem Pascha von Aegypten in Ehren gehalten, und gegen jede neue Verletzung geschützt würden. Der Nachdruck, mit dem dieser Auftrag erfüllt worden ist, hat den Er-

folg desselben vollkommen gesichert. — Bis dahin herrschte, in der That, fortwährend einige Ungewißheit in Betreff der Absichten Ibrahims, der geneigt schien sein Heer nicht eher zurückzuziehen, als bis die Russischen Truppen den Bosporus verlassen haben würden. Von diesem Umstande benachrichtigt und die Gefahr nicht verkennend, von der die Hauptstadt des Ottomanischen Reiches sich durch die verlängerte Anwesenheit des Aegyptischerheeres bedroht sah, säumte der Graf Drlow nicht die förmliche Erklärung zu wiederholen, daß die von dem Kaiser zum Beistand des Sultans auf des letztern ausdrückliche Bitte, abgesandte Land- und Seemacht, die bisherige Stellung bis zu dem Zeitpunkt behaupten würde, bis Ibrahims Armee über das Gebirge Taurus zurückmarschirt wäre. Diese Erklärung, zugleich mit der Nachricht, daß eine dritte Flotte-Division zur Verstärkung unserer vereinten Truppen in Konstantinopel im Anzuge sey, setzte alsbald jeder weitem Zögerung ein Ziel. Beim Abgange unsers Kuriers kam die offizielle Nachricht, daß Ibrahim-Pascha bereits Kutahia mit seinem Staabsquartier verlassen und daß die rückgängige Bewegung seines Heeres auf allen Punkten begonnen habe. — Um diesen Vorgang zu konstatiren ertheilte der Graf Drlow dem Kapitän des Generalslaabes Baron von Lieven den Befehl, sich an Ort und Stelle zu begeben und die Aegyptische Armee bis zu ihrem Rückzuge über den Taurus zu begleiten. Die Ottomanische Regierung, mit der die Sendung des Barons Lieven vorläufig verabredet war, hat demselben den Drift vom Geniewesen Hafiz-Bei zugesellt. Diese beiden Offiziere sollten sich unmittelbar nach der Abfertigung unsers Kuriers, nach ihrem Bestimmungsorte verfügen. — Nach der Wiederkehr des Barons Lieven, und sobald Ibrahims Rückzug gehörig bestätigt ist, wird der Botschafter Seiner Kaiserlichen Majestät sogleich unserer Land- und Seemacht das Zeichen zum Ausbruch vom Bosporus ertheilen. Nach einer approximativen Berechnung der Entfernungen, dürfte die rückgängige Bewegung des Aegyptischen Heeres innerhalb eines Monats beendet seyn. Unterdessen hat der Graf Drlow gemeint, schon jetzt die Abfertigung der Flotten-Division, die von Dessa unter Segel gehen soule, deren Ankunft in Konstantinopel aber, von dem Augenblicke an, wo Ibrahims Truppen ihren Rückzug begannen, unnöthig wurde, abzustellen. Dieser Gegenbefehl ist mit dem Dampfschiffe der kaiserlichen Marine nach Dessa angelangt. — Bei dem Abgange dieses Schiffes schickte sich die im Bosporus stationirte Flotte zum Empfang des Sultans an, dessen Besuch für den andern Morgen 20ten Mai a. St. angesagt war. In Bujukdere waren alle Vorkehrungen getroffen, damit es der feierlichen Aufnahme dieses Souveräns in Gegenwart der Land- und Seemacht Seiner Majestät, nicht an Glanz fehle.

### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 16. Juni. Pairs-Kammer. Sitzung vom 15ten. Herr Thiers legt zum zweitemmale das von der Deputirten-Kammer veränderte Expropriations-Gesetz vor, dasselbe wird der nämlichen Kommission überwiesen, die sich schon einmal mit dessen Prüfung zu beschäftigen gehabt hat. Nachdem noch der Handels-Minister mehrere andere Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse eingebracht, trat die Versammlung in einen geheimen Ausschuß zusammen, um sich mit ihrem Reglement und dem besondern Budget der Kammer pro 1834 zu beschäftigen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 15ten. Bittschriften ohne sonderliches Interesse. Nach Beendigung der



Bittschrifts-Berichte kündigte der Marshall Clauzel an, daß er am nächsten Montag von der Regierung Aufschlüsse über die Kolonie Algier verlangen werde, um endlich zu erfahren, ob Frankreich diese Kolonie behalten, oder sie, wie es heiße, wieder aufgeben wolle. — An der Tages-Ordnung war jetzt die bereits am letzten Sonnabend begonnene Debatte über die Proposition des Herrn v. Schonen wegen der Gläubiger und Pensionärs der ehemaligen Civil-Liste. Herr Parant war der Meinung, daß es, um Abschlags-Zahlungen zu leisten, nothwendig sey, zuvor die Aktiva und Passiva der ehemaligen Civil-Liste zu kennen, und hierzu bedürfe es einer Liquidation. Herr von Schonen hatte auf einen Vorschuß von 2 1/2 Millionen zur vorläufigen Befriedigung der Gläubiger angetragen. Herr von Rumilly schlug vor, diese Summe auf 1 1/2 Millionen, und Hr. Laurence, sie auf 2 Millionen zu ermäßigen. Beide Vorschläge wurden aber verworfen; der letztere jedoch nur mit einer Majorität von einer einzigen Stimme (138 gegen 137). Endlich ging die ursprüngliche Proposition des Hrn. v. Schonen in einer von Hrn. Barout beantragten anderen Abfassung durch. Dasselbe war der Fall mit einer zweiten Bestimmung, wonach eine anderweitige Summe von 750,000 Fr. unter die während der vorigen Regierung wegen politischer Vergehen Verurtheilten und unter die Pensionärs der ehemaligen Civil-Liste (insofern sie ihre Bedürftigkeit durch ein Attest des Maire nachweisen können) dergestalt vertheilt werden soll, daß Erstere davon 220,000 Fr., Letztere aber 530,000 Fr. erhalten. Kein Pensionär soll jedoch mehr, als höchstens vierhundert Fr. bekommen, und ist er in die letzten Unruhen im Westen oder Süden verwickelt gewesen, so soll er ganz leer ausgehen. Der letzte Artikel verpflichtet den Finanz-Minister, in der nächsten Session eine Namens-Liste aller derjenigen Personen vorzulegen, denen eine Unterstützung zu Theil geworden. Nachdem auch diese Bestimmung angenommen worden, gieng das ganze Gesetz mit 157 gegen 73 Stimmen, d. h. gerade mit der absolut erforderlichen Stimmzahl, zu deren Ergänzung noch 4 Deputirte mit Wagen herbeigeholt werden mußten, durch. Die Sitzung wurde um 7 1/2 Uhr aufgehoben.

Paris, vom 18. Juni. Einigen Blättern zufolge, wird der König auch die gegenwärtige Session in Person schließen. Der Tag der Schlußsitzung ist noch nicht bestimmt, weil er davon abhängt, ob die Pairs-Kammer sich mit dem Budget länger oder kürzer fassen wird.

Die Herren A. Ferrier und Komp. zeigen heute in den öffentlichen Blättern an, daß sie sich durch die Erklärung der Regierung, sie werde sich durch alle ihr zu Gebote stehende rechtliche Wege der Anlegung von Privat-Telegraphen widersetzen, nicht irre führen lassen, sondern die Errichtung der Linie von Marseille über Lyon, Paris und Calais nach Dover thätigst betreiben würden. „Wir halten es für unsere Pflicht“, heißt es am Schluß jener Anzeige, „diejenigen Personen, die sich unserer Unternehmung angeschlossen haben, zu beruhigen. Was die Entscheidung der Rechtsfrage betrifft, so steht sie den Tribunalen zu; wir setzen ihrem Urtheile vertrauensvoll entgegen.“ — Doktor Bowring wird nunmehr, nachdem er die bedeutendsten Handelsstädte Frankreichs besucht und sich von den Handelsverbindungen derselben die genaueste Kenntniß erworben hat, in Kurzem mit reichen Materialien nach England zurückkehren und der dortigen Regierung einen Bericht über die verschiedenen kommerziellen Fragen vorlegen, die den Gegenstand eines zwischen beiden Ländern abzuschließenden Handelsvertrages machen sollen. — Mehre hiesige Apotheker

schreiben der Redaktion des National, daß der Polizei-Präsident sie habe rufen lassen und ihnen den Eid der Treue gegen den König und die Regierung abgefordert habe; sie ihrerseits hätten zuvor von ihm gefordert, daß er ihnen die Gesetze über die Apotheken vorlese, um daraus zu ersähen, ob sie diesen Eid zu leisten schuldig seyen. Da er sich geweigert, dies zu thun, so hätten sie sich entfernt und wären von dem Präfecten mit der Drohung entlassen worden, er werde ihnen die Befugniß, eine Apotheke zu halten, entziehen. — Gestern war das Theatre francais der Schauplatz eines Partei-Kampfes. Es war nämlich das Stück: „Heinrich V. (von England) Jugendjahre“, angekündigt, wegen Unpäßlichkeit einer Schauspielerin konnte aber nur der erste Akt gegeben werden. Das Publikum, hierüber unwillig, pochte und rief: „Heinrich V.! Heinrich V.! Wir wollen Heinrich V.!“ Da diesem Rufe sogleich eine politische Bedeutung gegeben und derselbe auch in diesem Sinne von den im Hause anwesenden Legitimisten fortwährend wiederholt wurde, so wurde bald von der entgegengesetzten Partei die Marseillaise verlangt. Da aber auch diesem Verlangen kein Genüge geschah, so mußten beide Theile sich in Geduld fassen und mit einem ziemlich schlechten Lustspiele vorlieb nehmen, das statt der beiden letzten Akte des angekündigten Stückes gegeben wurde.

Gestern fand in den Tuilerien ein großes Diner statt, zu welchem der Marshall Soult und sein Sohn eingeladen waren. Der Letztere soll wegen seines Benehmens in dem Zweikampfe mit dem Obersten Bricqueville ein schmeichelhaftes Schreiben von dem Herzoge von Orleans erhalten haben.

### Großbritannien.

London, vom 18. Juni. Oberhaus. Sitzung vom 17ten. Herr C. Grant und andere Mitglieder des Hauses ersuchten um eine Conferenz. Sie theilten in dieser die vom Unterhause genehmigten Resolutionen über den Hindischen Freibrief mit. Auf Antrag des Grafen Grey zum Druck beordert. — Auf Anfrage des Grafen v. Winchelsea, ob das Ministerium nicht ein Gesetz zur Unterdrückung der politischen Unionen einzubringen vorhabe, antwortete Gr. Grey nein; die bestehenden Gesetze reichten hin, die Unionen unter Controlle zu halten. Lord Eldon brachte bei dieser Gelegenheit den verwandten Gegenstand von faktiösen Druckschriften zur Sprache, worauf der Minister des Innern Lord Melbourne zu bedenken gab, daß viele Libellprozesse der Sache, die sie fördern sollten, eher schaden. — Lord Brougham's Bill über örtliche Gerichtsbarkeiten gieng nach warmem Kampfe ohne Abstimmung durch den Ausschuß, indem die Conservativen, Lord Wharnclyffe an der Spitze, sich vor dem Schluß aus dem Hause entfernt hatten.

Unterhaus. Auf Antrag des Lord Ashley erhielt die Bill (zur Erleichterung der Arbeit der Kinder in Fabriken) die zweite Lesung. Lord Althorp benachrichtigt das Haus, daß die über diesen Gegenstand niedergesetzte Commission die Tagesarbeit der Kinder auf acht Stunden festgesetzt habe. — Hierauf Fortsetzung des Ausschusses über die Irlandsche Kirchenreformbill, mit welcher man bis zur 39ten Clause kam.

Der Globe enthält folgende merkwürdige Conjectur: „Die vorläufige Bewilligung von 100,000 Pfd. am 14ten geschah wahrscheinlich mit Rücksicht auf eine durch die zu befürchtende Collision zwischen dem Ober- und Unterhause herannahende Krise, so daß, wenn der heftige Geist der Con-



servativen die Irändische Kirchenreformbill verwerfen sollte, das Unterhaus die öffentlichen Gelder in Händen behalte. — Die Kirchenreformbill enthält 150 Clauseln, 39 sind erst angenommen, so daß die Bill wohl vor Ende der Woche nicht ins Oberhaus kommen dürfte.

### Spanien.

Madrid, vom 6. Juni. (Privatmittheil. der Span. Berl. Itg.) Die Angelegenheiten Spaniens drehen sich jetzt so sehr um persönliche Verhältnisse, daß folgende Notizen nicht unwillkommen seyn werden. Der König Ferdinand ist jetzt 49 Jahr alt, er ist kräftlich und weniger kräftig, als er es seinen Jahren nach seyn sollte. Seine älteste Tochter und Thronerbin, nach den anti-salischen Gesehen, ist jetzt in ihrem dritten Jahre. Sie sowohl, als ihre jüngere Schwester, welche im Jahre 1832 geboren wurde, erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Infant Dom Carlos (jetzt in seinem 47sten Jahre) ist von kräftiger Leibes-Constitution. Sein ältester Sohn, welcher das 16te Jahr erreicht hat, und nach dem salischen Gesehe der präsumtive Thronerbe wäre, so wie zwei jüngere Söhne von 14 und 10 Jahren, alle gesund und rüstig, sind die Erben seiner Ansprüche. Die Königin Maria Christine, jetzt 29 Jahr alt, soll durch ihr letztes Wochenbette körperlich sehr gelitten haben. — Der Minister Martinez, welcher die Finanzen verwaltet, hat schon mehr Male seine Entlassung eingegeben, da er die Hindernisse, welche sich seinen Verbesserungs-Projekten entgegenstellen, nicht zu überwinden im Stande ist. — Am letzten Dienstag wurde ein Mann in der Straße des Arsenal mit Dolchschiden ermordet. Die Mörder entwischten schnell, und man ist durchaus ohne Aufklärung über diese That. — Die Infantin Donna Carlota, Gemahlin des Prinzen Dom Francisco, ist von einer Prinzessin entbunden worden. Der König hat deshalb ein feierliches Te Deum singen lassen, und Madrid während drei Tagen zu illuminiren befohlen. Die Mißverständnisse zwischen dem Könige und Dom Francisco sind vollkommen ausgeglichen, und die Söhne des letzteren zu General-Kapitainen ernannt, welche Stellen sie bei ihrer zarten Jugend zwar noch nicht bekleiden können, indessen beziehen sie doch einstweilen das Einkommen davon. — Noch immer machen die Heuschrecken in den Provinzen Salamanca, Valladolid und Valencia schreckliche Verwüstungen. — Für die Infantin Donna Maria soll jetzt ein Staatswagen gebaut werden, dessen sie sich bei der Eidesfeierlichkeit bedienen, und der gegen 50,000 Piafter kosten wird.

Madrid, vom 7. Juni. Die Prozession bei dem Frohnleichnamsfeste war durch die vielen Fremden und anwesenden Truppen äußerst glänzend. — Die Hitze ist furchtbar, so daß sie der Gräbte, wenn sie noch einige Wochen dauert, großen Schaden thun kann. — Der König hat von seinem Bruder, Dom Carlos, einen an Bord der Engl. Fregatte (auf welcher derselbe am 2ten d. M. Portugal verlassen haben soll) geschriebenen Brief erhalten.

### Polen.

Warschau, vom 21. Juni. Am 17ten d. M. langte der Hofmarschall Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Fredo, von St. Petersburg hier an. — Der General-Intendant der Bauten im Königreiche Polen, Jakob Zubizki, ist am 18ten d. M. in seinem 80sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

### Deutschland.

München, vom 10. Juni. Der Andrang der sich zur Aufnahme in das Griechische Militär meldenden Individuen ist, ungeachtet noch keine öffentliche Bekanntmachung in Betreff der neuern Werbung erschienen, ziemlich groß, und sogar Frauenzimmer von verschiedenen Kunstfächern und Gewerben melden sich, um in Hellas ihren Glückseln aufzusuchen.

Nach dem Inhalt eines Briefes aus Tripolis in Syrien, vom 18. Februar d. J., hat der General Graf von Ostermann-Talstoj mit seinem Reisegefährten, dem Professor Dr. Fallmeayer (aus Landsbut) u. u., seine Wanderungen, von Aleppo aus, auf der Ostseite der Bergkette des Libanon ohne irgend ein Hinderniß glücklich vollendet. Sein 20tägiger Aufenthalt in Damaskus war höchst angenehm. — Auf den Zügen durch die Gebirgsschluchten besuchten die Reisenden Der-el-Kamar, die Residenz des Drusen-Fürsten Emir Beschir, wohnten zwei Tage in seinem Palaße, und kamen am 14. November v. J. nach Tripolis, um die nur 9 Stunden entfernten alten Cedern des Libanon zu besuchen. Der ungewöhnlich frühzeitige und strenge Winter dieses Jahres, Regen an der Küste, Schnee auf dem Gebirge und Stürme mit vielen Unglücksfällen auf dem Meere — nöthigten die Reisenden, bis zum 18. Februar in Tripolis müßig und genusslos liegen zu bleiben. Ja, sie hatten damals noch wenig Hoffnung, vor Ende März mit Sicherheit die Ueberfahrt nach Europa zu wagen.

München, vom 20. Juni. Das Regierungsblatt enthält umständlich den mit dem Königreiche Griechenland abgeschlossenen Werbe-Vertrag. 1) Es wird innerhalb der nächsten drei Jahre im ganzen Königreiche Bayern eine Werbung für den Dienst Sr. Majestät des Königs von Griechenland eröffnet, und zwar von 3500 Mann, Soldaten, Gefreiten u. 2) In München und Landsbut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Achaffenburg und Zweibrücken wird die nöthige Anzahl von Werbe-Offizieren aufgestellt. 3) Die Dauer der Capitulation ist vier Jahre. 4) Se. Majestät der König von Bayern gestatten den Stabs- und Ober-Offizieren, dann den Junkern und Kadetten des Bayerischen Heeres, auf im dienstlichen Wege geschehene Anmeldung, den zeitlichen Ueber- und nach Ablauf des Zeitraums den Rücktritt nach Dienst-Rang und Anciennetäts-Verhältnissen; sie werden als Beurlaubte angesehen. Die Dauer der königlichen Bewilligung ist auf zwei Jahre beschränkt. 5) Sämmtliche Stabs-, Ober-Offiziere, Junker und Kadetten, dann Andere mit ständiger Gage angestellte Militär-Individuen erhalten eine gegen ihre bisherige Gage um eine Stufe höhere Anstellung und dabei eine, als Beitrag zu den Equipirungskosten, einem zweimonatlichen Betrag ihrer neuen Gage gleichkommende Gratification. 6) Soldaten und Unteroffiziere erhalten bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überieß auf Rechnung der Griechischen Staats-Kasse bis Triest oder Venedig kostenfrei gebracht. Den Stabs- und Ober-Offizieren wird die Gage noch sechs Monate lang aus der Griechischen Staats-Kasse fortbezahlt. — Anfangs künftigen Monats beginnt der Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes in München. — Der Finanz-Minister, Freiherr von Lerchensfeld, wird sich, dem Vernehmen nach, in einigen Tagen von hier zu seiner Familie nach Frankfurt begeben.

Die Verwerfung des Vorschlags zum Ausbau des Schlosses in Darmstadt, von Seiten der zweiten Großherzogin, Hessia-



schen Kammer hat in Darmstadt einige Mißstimmung erzeugt. Am Tage nach der Abstimmung fand man an den Straßen-Ecken drohende Anschläge gegen die Kammer und den Referenten des ersten Ausschusses, E. Hoffmann. Man hatte auch das Gerücht ausgesprengt, daß dem genannten Abgeordneten die Fenster eingeworfen werden sollten, welches die Behörde jedoch durch aufgestellte Gendarmen verhinderte. — In Gießen ist eine Untersuchungs-Kommission über die politischen Verhafteten, darunter auch über den Rektor Dr. Weidig, der noch immer in einem Gasthose zu Buxbach bewacht wird, niedergesetzt. — Der Dr. Breidenstein soll mit dem ihn begleitenden Po. en wirklich das Französische Gebiet erreicht, und nach Homburg geschrieben haben, daß er zurückkehren wolle, wenn man ihn während der Untersuchung frei lasse.

Stuttgart, vom 16. Jun, (Allg. Stg.) (Auszug aus einem Privatschreiben.) Die Verhaftungen mehren sich bei uns, und gleichzeitig öffnet sich ein Blick in die Veranlassung und den Zusammenhang derselben. Die in Folge des Frankfurter Aufbruchs vorgenommenen Untersuchungen und Papierbeschlagnahmen führten bereits zu wichtigen Aufschlüssen, die leider kaum bezweifeln lassen, daß jener Vorfall in Frankfurt sowohl als der Zug der Polen aus Frankreich nach der Schweiz mit weitverzweigten Konspirationen zusammenhing. Kurz vor dem Ausbrechen des Aufbruchs in Frankfurt bereiteten mehre Emissäre Württemberg, Baden, Hessen &c. Der von Frankfurt entflohene, später in Wiesbaden verhaftete Dr. Neuhof war einer jener Emissäre. Seine Papiere sollen eine große Liste von Leuten enthalten, auf welche die Revolutionairs zählen zu können glaubten, ja die sich zum Theil förmlich zu ähnlichen revolutionären Bewegungen, wie die in Frankfurt ausgebrochene, verbindlich gemacht haben sollen. Diese Anzeigen, verbunden mit andern Ergebnissen der Untersuchungen in Frankfurt, Tübingen &c. wiesen, so weit sie Württemberg betreffen, namentlich auf eine Anzahl von Militärs, und zwar Hauptleute, Lieutenants und Unteroffiziere, von denen denn auch schon mehre verhaftet wurden, während andere das gleiche Loos bedrohen soll. Auch Tübinger Studenten sind in die Sache verwickelt, und bereits mehre entflohen, worin sie durch den für den Augenblick dort eingetretenen Mangel an Gefängnissen begünstigt worden zu sein scheinen. Es hat sich ergeben, daß auf vielen Universitäten die burschenschaftlichen Vereine noch fortwährend mit einander in Verbindung standen, und daß im letzten Jahre die Tübinger Burschenschaft die sogenannte geschäftsführende war. Die letzten nächtlichen Erzeje daselbst scheinen Einzelne zu einer Befreiung der seit längerer Zeit dort Verhafteten haben benützen zu wollen, welcher Plan indeß scheiterte, noch ehe dessen Ausführung ernstlich versucht wurde. Kaum war das dahin geschickte Militär dort eingerückt, so wurde eine Anzahl Unteroffiziere verhaftet und gefesselt nach der Festung Hohenasperg abgeführt, wohin auch die andern in Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg &c. Verhafteten gebracht wurden. Dies ist das Wesentliche der ziemlich beglaubigten Nachrichten, welche in diesem Augenblicke das Stadtgespräch bilden, und von denen ich Manches noch mit Stillschweigen übergehe, da erst das Ende der Untersuchung ergeben kann, ob wirklich so verbrecherische Attentate, auf welche mehre Anzeigen weisen sollen, beabsichtigt wurden. Auch läßt wohl der verschiedene Ruf und Charakter der bis jetzt Verhafteten vermuthen, daß die Schuld nicht auf allen gleichmäßig, sondern auf man-

chen viel leichter, auf einzelnen andern dagegen vielleicht sehr schwer haften werde. Am meisten sind die Unteroffiziere zu beklagen, die wohl kaum wußten, was sie thaten. So schmerzlich überall der Eindruck dieser ganz unerwarteten, höchst betrübenden Entdeckungen war, so erfreulich war es auf der andern Seite zu hören, daß aus dem Bürgerstande auch nicht Ein Name von irgend einer Bedeutung kompromittirt erscheint, so daß sich die Zahl derer, die sich, theils verführt von Andern, theils aus tieferer Verfehrtheit verbrecherischen Entwürfen hingaben, rein abscheidet von der Masse des getreuen Volks und jenen besonnenen Freunden freier geselliger Entwicklung, die vertrauend auf Recht und Verfassung, und auf die Wahrer derselben, jede Konspiration für eine That halten, bei der sich Verbrechen und Thorheit um den Rang streiten, ja bei der in der Regel das Erstere nur eine gezwungene, dem eigenen Herzen der meisten Theilnehmer selbst widerstrebende Folge der letztern ist. Dies ist ungefähr die Ansicht, welche der zwischen den beiden Extremen stehende ruhige Theil des Publikums über Dinge fällt, die in mehr als Einer Hinsicht tief zu beklagen sind.

Kassel, vom 12. Juni. (Allg. Stg.) Unsere Landstände sind einstweilen mit dem Finanzbudget in den besondern zu diesem Ende niedergelegten Ausschüssen beschäftigt. Der Petitionsausschuß ist ebenfalls schon in Thätigkeit getreten; unter den eingereichten Reklamationen befindet sich auch eine von Seite der Westphälischen Domainenkäufer, deren Angelegenheit trotz der Verwendung der frühern Ständeversammlung bei der Staatsregierung zu ihren Gunsten noch immer nicht erledigt ist. Die Beantwortung der Eröffnungsrede wird in vertraulichen Sitzungen verathen. Uebermorgen wird der bisherige landständische Ausschuß seinen Rechenschaftsbericht erstatten. Die Redaktion desselben war dem H. Rath Dr. Harnier übertragen worden. — Am dem Tage der Eröffnung des Landtags war das Oberappellationsgericht in pleno, d. h. mit Zuziehung beider Senate versammelt, um, nachdem die schriftliche Vorlesung von Seite sämtlicher Mitglieder des höchsten Gerichts beendigt ist, nunmehr in dem von den Landständen anhängig gemachten Anklageprozeß gegen den Vorstand der Ministerien der Justiz und des Innern einen Beschluß zu fassen. Es hatte sich nämlich der permanente Ausschuß veranlaßt gesehen, daß die Verfassungsurkunde für den in Rede stehenden Fall in ihrem §. 100 die ausdrückliche Vorschrift erteilt, daß gedachtes Gericht ohne Verzug die Untersuchung einzuleiten und in voller Versammlung ein Urtheil zu fällen hat. Dem Vernehmen nach hat sich das Gericht in dieser ersten Plenarsitzung bloß damit beschäftigt, nach Maßgabe der einzelnen Abstimmungen über die Redaktion des Erkenntnisses übereinzukommen, so daß erst in einer folgenden Sitzung ein definitiver Beschluß zu erwarten steht. — Durch die hiesige Zeitung hat man zuerst erfahren, daß Dr. Lips, bisheriger Professor auf der Landesuniversität zu Marburg im Fache der Staatswissenschaften, früher Professor auf der Königl. Bayerischen Universität zu Erlangen, seine Entlassung aus dem kurfürstlichen Staatsdienste erhalten hat. — Der Vorstand des Ministeriums des Innern hat neben den für den Vertreter der Universität durch Vergleich festgestellten Förmlichkeiten demselben eine besondere Genehmigungs-Urkunde ausfertigen zu müssen geglaubt, welche er auch dem Professor Gerling bei seiner Ankunft zu Kassel von freien Stücken überliefert. Dieser hat aber Namens der Universität hiegegen protestirt und die-



ministerielle Genehmigungsurkunde als überflüssig erklärt. — Vom 14ten. Die Deputation zur Ueberreichung der Antwort auf die Eröffnungsrede ist bereits erwählt; inessen dürfte der Zustand der Gräfin Schaumburg, die an einer Hirnentzündung darniederliegt, in diesem Augenblicke den Empfang jener Deputation nicht wohl gestatten.

Göttingen, vom 15. Juni. Gestern und heute wurden alle Verbindungen unserer Universität vom akademischen Gerichte einstweilen als aufgelöst erklärt, in Folge eines Verrufes, den die Landsmannschaften sich wechselseitig erklärten. Eine Bestätigung dieser Maßregel von höherem Orte steht zu fürchten, und wird vielleicht durch befagte Verrufserklärung nur beschleunigt. Die Untersuchungen von Seiten des Universitäts-Gerichtes dauern fort.

Braunschweig, vom 18. Juni. Das gemeinschaftliche Wahl-Collegium der drei Standes-Classen hat in den am 7ten und 8ten d. M. abgehaltenen Sitzungen zu Abgeordneten zu dem bevorstehenden Landtage und zu deren Stellvertretern gewählt: Die Herren

Abgeordnete	Stellvertreter
1) Abbt, Consistorialrath Bank zu Wolfenbüttel,	Abbt Westphal hieselbst,
2) General-Superintendent Henke hieselbst,	Abbt Venz zu Wolfenbüttel,
3) Oberappellations-Rath Günther zu Wolfenbüttel,	Vice-Domainendirektor Pri-cellus hieselbst,
4) Hofrath Hettling zu Wolfenbüttel,	Kammerrath v. d. Brinken hieselbst,
5) Major Morgenstern hieselbst,	Professor Dr. Petri hieselbst,
6) Landesdirektor Pini hieselbst,	Steuerrath Webemeyer hieselbst,
7) Geheimer Finanz-Rath Langerfeld hieselbst,	Rittmeister v. Unger zu Groß Stöckheim,
8) Hofrath Bruns zu Wolfenbüttel,	Justiz-Amtmann Vorwerk zu Königslutter,
9) Finanzrath von Thielau hieselbst,	Geheimer Finanzrath Selwig hieselbst,
10) Kreis-Direktor Gerhard zu Gandersheim,	Rittmeister Reinecke zu See-sen,
11) Ordinararius Asmann hieselbst,	Dr. Phil. Schröder hieselbst,
12) Justizamtman v. Geyso zu Blankenburg,	Bürgermeister Gerhard zu Hasselfelde,
13) Justiz-Amtmann Empe-rius hieselbst,	Kreisrichter Henke hieselbst,
14) Kreis-Direktor Voßels in Holzminden,	Kaufmann Dthmer zu Kirch-brack,
15) Notar Steinacker in Holzminden,	Kaufmann Dörrien hieselbst.
16) Kreis-Direktor Eisebe in Helmsfeldt,	Bürgermeister Feiler in Helmsfeldt.

Hamburg, vom 12. Juni. (Allg. Stg.) Durch den Bruch des Gothenburger Hauses Lorent, dessen Falliment sich auf zwei Millionen Thaler Schwedisch Banko belaufen soll, büßen auch einige hiesige Häuser ansehnliche Summen ein. In Schweden wird der Fall dieses Etablissemments, mit wel-

chem eine große Porterbrauerei und eine bedeutende Zuckerfabrik verbunden war, um so mehr bedauert, als eine Menge Familien dadurch außer Brod kommen. Herr Lorent hatte für ganz Schweden das ausschließliche Privilegium, Porter zu brauen, und alle Gasthalter waren verpflichtet, dies Getränk, das auch dem Englischen in der Güte nicht nachstand, vorräthig zu haben. — In der nächsten Bürgerschaft wird ein revidirtes Stempelgesetz vorgelegt werden, bei dessen Abfassung man es hauptsächlich darauf abgesehen hat, den häufigen Umgehungen des Stempels der Wechsel ein Ende zu machen, und auch eine strengere Kontrolle hinsichtlich des Gebrauchs gestempelter Spielkarten einzuführen; auch soll man die Ansicht haben, die Blätter geringerer Bedeutung, deren hier eine Menge erscheint und die zum Theil nachtheilig auf die Moral der niedern Klassen wirken, dadurch, daß man sie ebenfalls der Stempel-Abgabe unterwirft, zu vermindern, so daß nur die bloß litterarischen Blätter stempelfrei bleiben. — Der Verkehr zwischen Petersburg und hier ist dies Jahr außerordentlich lebhaft. Die ersten beiden Dampfboote von Petersburg brachten nicht weniger als 243 Passagiere mit. Außerordentlich wurden diejenigen überrascht, welche die erste Fahrt gemacht hatten, indem sie die Russische Hauptstadt noch im vollen Winterkleide verließen und fünf Tage darnach, als sie zu Lübeck landeten, Alles grün und in der üppigsten Vegetation voranden. Zu Petersburg waren den letzten Nachrichten zufolge schon alle Plätze für die nächstabgehenden zwei Dampfboote in Beschlag genommen. — In Folge der wenig durch einen Regenschauer unterbrochenen Dürre in hiesiger Gegend beginnt man schon wegen des Gedeihens der aussiehenden Saaten besorgt zu werden, und es sind bereits mehre Getreide-Arten im Preise gestiegen. — Die Grippe hat uns noch immer nicht verlassen, wird aber wenig mehr als ein gewöhnlicher Husten oder Schnupfen geführt. — Gestern gegen Abend, nach einer fast erstickenden Schwüle, zog sich plötzlich über unserer Stadt ein Gewitter zusammen, welches durch einen orkanähnlichen Wirbelwind, der Alles zu vernichten drohte, nach wenigen Minuten wieder verjagt wurde, jedoch einen fast eben so dichten Dunst, wie wenn ein starker Nebel im Winter zu seyn pflegt, hinterließ, der eine eigenthümliche blaue Farbe hatte. Es kann sich Niemand erinnern, hier je ein ähnliches Phänomen gesehen zu haben.

### Griechenland.

Der Osservatore Triestino vom 13ten enthält Nachstehendes: „Schiffsnachrichten, die aus Nauplia in 15 und aus Navarin in 11 Tagen hier anlangten, besagen, daß das kleine Griechische Dampfschiff mit dem neuernannten Admiral Miaulis nach Athen gegangen sey, um den König Otto an Bord zu nehmen. — Es scheint noch nicht entschieden, ob Athen oder Korinth die Hauptstadt werden soll.“

### Miszellen.

Folgendes ist der Schluß der kürzlich aus der Staatszeitung entnommenen Mittheilung aus der Provinz Schlesien. Derselbe betrifft die Provinzial-Institute und die Kommunal-Verwaltung.

In die der Provinz angehörigen:

- a) Straf- und Besserungs-Anstalten,
- b) Armen-Versorgungs-Anstalten und
- c) Kranken-Anstalten,

wurden am Schlusse des Jahres 1832



ad a) 610 Individuen in Bries  
 354 „ „ Tauer } detinirt.  
 445 „ „ Görlitz  
 310 „ „ Schweidnitz

ad b) das Armenhaus zu Greusburg,  
 „ Waisenhaus zu Bunzlau, } sind in ihrem bis-  
 die Blinden- und } Anstalt in } herigen Gangege-  
 „ Taubstummen- } Breslau, } blieben.

Beide beiden Anstalten besetzen durch Privat-Beiträge und aus Staats-Kassen geleistete Zuschüsse, und haben einen Kapitalstock die Blinden-Anstalt von . . . 28,900 Rthlr.  
 die Taubstummen-Anstalt von 28,000 Rthlr.

Der Ab- und Zugang in 3 Jahren war an Pflanzlingen in der Taubstummen-Anstalt 28 aufgenommen, 26 entlassen,  
 „ „ Blinden-Anstalt . . . 33 . . . 25

Das Waisenhaus zu Bunzlau verfolgt fortwährend seinen ursprünglichen Zweck der Erziehung und Unterhaltung von Waisen-Knaben, deren jetzt über 40 versorgt werden. Durch die Verbindung einer Pensions-Anstalt und eines evangelischen Schullehrer-Seminars ist es zugleich eine allgemeine Erziehungs- und Schullehrer-Bildungs-Anstalt, welche durch die Benutzung der vorhandenen Lehrkräfte in eine ausgebreitete Wirksamkeit getreten ist. Außer 12 Fundatisten werden bis 80 Pensionäre unterhalten und erzogen. Mit den Seminariisten steigt die Zahl der Zöglinge der Anstalt bis an 200.

ad c) Kranken-Anstalten, welche nicht Lokal-Zwecke verfolgen, sondern ohne Rücksicht auf das Bedürfnis eines einzelnen Orts im Allgemeinen Vorsehung betheiligten, sind:

die 3 Klöster der barmherzigen Brüder in Breslau, Pilschowitz und Neustadt,

die beiden Jungfrauen-Klöster der Elisabethinerinnen in Breslau und der Maria Magdalena in Lauban.

Aufgenommen wurden im Jahre 1832 in allen diesen Klöstern überhaupt 2691 Kranke, von denen nur der 17te starb.

Von den Irren-Anstalten, nämlich der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt in Leubus und den beiden Irren-Aufbewahrungs-Anstalten zu Bries und Plagwitz,

die in den verfloßenen drei Jahren mit einem von der Provinz bewilligten Aufwande von 36,874 Rthlr. in möglichst guten Zustand versetzt worden, ist erstere zur Aufnahme von 120 Kranken Behufs ihrer Heilung, letztere beiden sind zur Aufnahme unheilbarer Kranken, und zwar für resp. 100 und 120 Köpfe, eingerichtet. Die Zahl der Gemüthskranken in der Provinz betrug im vorigen Jahre 2026. Die Verwaltung jener 3 Anstalten kostet der Provinz jährlich 30,000 Rthlr. und wird von besonderen Verwaltungs-Kommissionen aus ständischen Deputirten bestehend, und einem Königl. Kommissarius an der Spitze, geführt. — Die kommunal-Verwaltung dürfte den Forderungen genügen, die an sie gemacht werden. Das Kriegs-Schuldenwesen aus den Jahren 1807, und 1817, ist nunmehr auch in den beiden noch übrig gewesenen Kreisen Breslau und Reichenbach völlig regulirt und ausgeglichen worden. Die Stände der Provinz versammeln sich alle drei Jahre zu einem Provinzial-Landtage, deren 4ter zu Anfang dieses Jahres in Breslau gehalten worden ist. Die Kreisstände sind in die ihnen durch das Gesetz vom 2. Juni 1827 angewiesene Wirksamkeit getreten. Die städtische Kommunal-Verwaltung bewegt sich auf erfreuliche Weise in ihrer, derselben durch die Städteordnung vorgeschriebenen Bahn, u. ist der innere

Zusammenhang der städt. Kommunen durch die Einführung des Gesetzes in den der Provinz mit dem Antheile der Ober-Laufsitz zugetretenen vormalig Sächsischen Städten fester begründet worden. Von den zum Theil noch aus den Kriegsjahren 1807, herrührenden Schulden der Städte haben mehrere Städte ihre Schulden bereits völlig getilgt. Auf die noch übrigen Städte-Schulden sind im Laufe des Jahres 1830 98,782 Rthlr. abgezahlt und weitere Amortisations-Operationen sind im Fortgange. — Seit Errichtung der Sparkassen in 15 Städten wurde bei solchen eine Summe von 1,111,197 Rthlrn. niedergelegt, davon 486,746 Rthlr. wieder zurückgezogen, so daß im Jahre 1831 624,450 Rthlr. bei den Sparkassen im Bestande verbleiben. — „Sämmtliche Verwaltungsbehörden“, so heißt es am Schlusse dieser Mittheilung, „sind unausgesetzt bemüht, das Beste einer Provinz nach Kräften wahrzunehmen, deren fast drittehalb Millionen gewerbsleißiger Einwohner, in ungeheuchelter Begeisterung für ihren erhabenen Monarchen, in wahrhafter Treue der Gesinnung, in religiöser und sittlicher Ausbildung und in jeder edlen regsamem Bestrebung menschlicher Thätigkeit seiner Zeitgenossenschaft nachsehen.“

In Wien sind Verordnungen zur Heiligung der Sonn- und Feiertage in Erinnerung gebracht und geschärft worden. Aller Verkauf ist am Sonntag zwischen 9 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags untersagt. In den Wirthshäusern darf des Sonntags nicht gespielt werden. Musik in Schenkhäusern darf nur von 6 Uhr Abends bis Mitternachts 12 Uhr gehalten werden.

Die Spenersche Berl. Ztg. schreibt aus Lissabon vom 1. Juni: Es ist hier angeblich eine sehr wichtige Entdeckung gemacht worden, nämlich ein Radikal-Mittel gegen die Cholera, welches gleichzeitig eine Haut-Transpiration bewirkt und auf den Magen die heilsamste Wirkung ausübt. Man nimmt sogleich beim Eintritt der Krankheit, ungefähr einen Löffel voll, entweder mit etwas Thee, oder Camillen-Absud, oder vermischt. Schon seit geraumer Zeit verkaufte ein hiesiger armer Musikus diese Medicin als ein Kiebertmittel, und war froh, wenn er in der Woche ein kleines Fläschchen absetzen konnte. Glücklicherweise wandte er es bei einem Cholera-Kranken an, und es zeigte sich von so entschiedener Wirksamkeit, daß der Versertiger bald ein reicher Mann seyn wird. Alles läuft ihm zu, um sich mit diesem Medicamente zu versehen, und schon hat er Tausende von Fläschchen verkauft. Vergebens haben unsere Apotheker versucht, etwas Aehnliches herzustellen, das Publikum giebt dem armen Musikanten, als erstem Erfinder den Vorzug, der jetzt kaum im Stande ist, alle seine Käufer zu befriedigen. Man stellt sich des Morgens an seiner Thüre in Reiben auf, und bald wird jeder Bewohner Lissabon's ein solches Fläschchen in der Tasche haben. Die Wirkung dieses Mittels soll außerordentlich seyn. Die schnellsten Heilungen haben sich bereits gezeigt. Mehrere Kranke, die man in einem Tragekorbe in die Hospitäler brachte, und die unterwegs mittelmäßige Seelen fanden, die ihnen einen Löffel voll jener Medicin eingaben, gewannen fast augenblicklich so viel Kräfte, daß sie zu Fuß nach Hause gehen konnten. Wie sehr ist es zu bedauern, daß man nicht früher und namentlich vor einem Jahre in Paris dieses Mittel kannte.

Bei der Jury kam am 17ten d. in Paris ein Fall vor, den kaum ein Wigbold so komisch und interessant erfinden



möchte. Ein junges Mädchen von 17 Jahren hatte einer Nachbarin, einer Wittve, gestanden, daß sie gern heirathen möchte, und es wolle sich doch kein Bräutigam finden. Die Nachbarin tröstete sie, und brachte ihr nach einigen Tagen die erfreuliche Nachricht, sie habe einen jungen Mann, wunderschön, reich und liebenswürdig gefunden, der sich sterblich in die junge Dame verliebt habe. Das Mädchen war außer sich vor Freuden, als sie von dem jungen Mann, sein Name war Salmon, ein Schreiben erhielt, worin er ihr seine Liebe gestand, ihr sagte, daß Hindernisse bei der Verbindung vorhanden seyen, daß er sie aber überwinden werde. Nach einigen Tagen zeigte die Freundin der jungen Dame ihren Geliebten; es war ein schöner Jüngling, der einige Zeit nach dem Fenster sah. Kurz darauf ward der junge Mann krank und hielt bei seiner Geliebten um Geld an, die mit Enthusiasmus ihre ganze kleine Habe ihrer Freundin zur Beforgung übergab. Es waren 50 Franz. Thaler. Das Verschwinden dieses Geldes, welches schon bestimmte Zwecke hatte, brachte die Sache vor die Eternen, und die Wittve, zuerst als Kuplerin, vor Gericht; es ergab sich aber, daß sie nur eine Betrügerin war, denn der ganze Liebeshandel war erdichtet, der junge Mensch existirte gar nicht und ein zufällig stehengebliebener Spaziergänger hat, ohne daß er es wußte, in dem kleinen Drama mitgespielt. Die Jury verurtheilte die betrügerische Wittve zu 4jährigem Gefängniß. Das betrogene junge Mädchen war eine interessante Erscheinung in dem Gerichtssaal.

In der Leipziger Zeitung liest man folgende Todes-Anzeige: „Mademoiselle Benoit hat die Ehre, den diesen Nachmittag, am 7. Juni, um 3 Uhr erfolgten Tod der unglücklichen Fürstin von Gonzaga, geb. Marchesa v. Rangoni, anzuzeigen. Se. Maj. der König von Sachsen hat sie mit den, ihrem Rang und Verdienst gebührenden Ehren beerdigen lassen.“

In Paris giebt es in diesem Augenblick 901 einheimische und 19 autorisirte fremde Aerzte, 33 Wundärzte, 270 Hebammen und 123 Gesundheits-Beamtete. Alle diese erhielten gesetzliche Erlaubniß zur Praxis. Nicht gesetzliche Praxis in allen angeführten Zweigen wird von ungefähr 300 Individuen ausgeübt, was die Gesamtzahl auf 1651 bringt.

\*\* Frühstück am 19. Juni zu Halberstadt: 1 6000 Butterbrodte, 34 Eimer Bouillon, 60 Schüsseln Heiringsallat, 60 Schüsseln Kälbersülze, 60 Schüsseln Zitronen-Creme, 3000 Stück Kuchen.

Mittagsmahl am 21. Juni (1500 Personen): 6 Centner Rindfleisch, 1500 Pasteten, 24 Körbe Schoten-Erbsen, 2 Anker Sauerkohl, 88 Pfund Hamburger Rindfleisch, 30 Pfund Lachs, 20 Pfund Cervelat-Wurst, 15 Schinken, 3 1/2 Centner Schleien, 60 Reh- und Rinderbraten, 30 Sorten, 60 Stück Butter und so viel Holländ. Käse, 2000 Flaschen Wein, 8400 Teller.

Das Versammlungszelt selbst war 360 Ellen lang, und 72 Ellen breit, im Innern mit Guirlanden verziert, welche wie gothische Bogen aussahen. Das Zelt war mit 7200 Ellen Leinwand bedeckt. Im Innern wurde zur Erfrischung mit Schlauchspritzen gegossen. Bei jeder Schüssel ertönte ein Trompeten-Signal, welches sämtliche Dienerschaft zusammenrief. Das Zelt war für den möglichen Fall eines Brand-Unglücks in der Feuer-Kasse asscurirt.

Die theatralische Nachricht, daß Herr Anschütz, dessen sich die Leser dieser Zeitung dem größern Theile nach, einer jüngst verflorenen Zeit gedenkend, noch mit Entzücken erinnern, vorgestern als Wallenstein in „Wallensteins Tod“ sein allen Kunstfreunden Breslau's hochwillkommenes Gastspiel begonnen, und die zahlreiche Versammlung zu lautem und wiederholtem Beifalle durch seine treffliche Darstellung begeistert hat, darf keinen Augenblick aufgespart werden, wenn auch ausführlichere Berichte — Hier gehört nicht zu denjenigen, welche den geehrten Gast aus jener früheren Zeit kennen — zweckmäßiger noch einige Tage aufgeschoben werden. — Mad. Anschütz, den Breslauern gleichfalls schon freundlich bekannt, wird durch eine kleine Unpäßlichkeit gehindert, an den ersten Triumpfen ihres Gatten Theil zu nehmen. —

### Theater = Nachricht.

Freitag, den 28. Juni: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Anschütz, K. K. Hof-Schauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burg-Theater zu Wien, Wilhelm Tell, als zweite Gastrolle.

Sonnabend, den 29. Juni. Zum Benefiz für Herrn Jäger: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Dar in 3 Aufzügen. Musik von Boyeldieu. Herr Jäger, Königl. Würtemb. Hof- und Kammer Sänger, George, als letzte Gastrolle.

F. z. ☉ Z. 2. VII. 6. J. □. I.

A. 3. VII. 5. Inst. △. I.

### Verbindungs = Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen:

Breslau, den 27. Juni 1833.

Dr. M. A. Bessely aus Nordhausen.  
Adelheid Bessely, geb. Frank.

### Verbindungs = Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau, den 27. Juni 1833.

August Jäckel, Seifenfieber.  
Auguste Jäckel, geb. Franke.

Bei meiner Abreise nach Helgoland gebe ich mir die Ehre, mich meinen hochgeehrten Gönnern, Freunden und Bekannten hiermit aufs angelegteste zu empfehlen, da es mir unmöglich wurde, mich dieser Pflicht persönlich entledigen zu können.

M o s e w i u s,  
Musikdirector a. d. Univ.

Bei unserem Abgange von Eisenberg haben wir hiermit die Ehre, uns allen Verwandten und Freunden zum ferneren gütigen Andenken zu empfehlen.

Eisenberg, den 26. Juni 1833.

Schwarzer, nebst den Seinigen.

Mit einer Beilage.



# Beilage zu Nr. 149 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. Juni 1833.

## Dringende Bitte.

Der in der Nacht vom 20ten zum 21sten d. Mts. die Stadt Prausnitz betroffene Brand hat 58 Possessionen mit sämmtlichen Neben-Gebäuden verzehrt, 487 Personen ihres Obdachs beraubt, 123 Familien in einen so dürrigen Zustand versetzt, daß sie ihr weiteres Fortkommen und Unterhalt lediglich von der Hülfe wohlthätiger Menschen in der Provinz zu erwarten haben.

Möchten sich doch die zur Wohlthätigkeit geneigten Personen dieser Unglücklichen erbarmen, möchte doch ein jeder das grenzenlose Elend zu mildern sich bemühen. Die Gabe, sie bestehe in Geld oder Kleidungsstücken, wird von Unterzeichneten zur Milderung des Elends dieser Verarmten redlich theilt werden.

Die Expedition der Schlesischen so wie der Breslauer Zeitung, und der Königl. Justizrath Herr Bahr in Breslau sind bereit, jede, auch die kleinste Gabe für die Unglücklichen anzunehmen, und die Wohlthaten der edlen Geber bekannt zu machen.

Die Hülfe ist dringend, die Noth ist groß.

Prausnitz, den 22. Juni 1833.

Der Magistrat und die zur Milderung des Unglücks gewählte Kommission.

## Nothwendige Anzeige.

Zu Vermeidung etwaniger Irrthümer zeige Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ich hiermit ergebenst an, daß die in der Breslauer Schallischen Zeitung, zweite Beilage zu Nr. 147, pag. 2401, inserirte Offerte der Hut-Fabrik bei Schmidt, nach welcher dieselbe seidene Herrenhüte auf wasserdichten Filz gezogen, das Duzend zu 10 Rthlr. und auf Span bedeutend billiger zu verkaufen beabsichtigt, auf meine Hutfabrik auch nicht den mindesten Bezug hat, sondern daß ich vielmehr nach meiner früheren Anzeig die Duzend dergleichen Hüte nur zu 12 Rthlr. verkaufe.

Um übrigens mit den übrigen hiesigen Hutfabrikanten gleichen Schritt zu halten, bin ich bereit, das Duzend seidener Herrenhüte auf wasserdichten Filz gezogen, jedoch in geringerer Qualität von heute ab, ebenfalls für den Preis von 10 Rthlr. zu verkaufen.

Breslau, den 27. Juni 1833.

**Die Hutfabrik  
bei Karl Schmidt,  
Neuschestrasse Nr. 33.**

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

## Conversations-Lexikon.

8te Auflage. 2te Lieferung.

womit der 1ste A—B vollständig; das ganze Werk besteht in 12 Bänden oder 24 Lieferungen à 20 Sgr., und sind fortwährend Exemplare bei mir vorrätzig.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

## Clavier-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Clavierspielen. Preis 5 Gr. — Ein Tableau, das, über dem Instrumente aufgehängt, Lehrern und Schülern beim Unterricht treffliche Dienste leistet.

## Der preussische Haushalter

und fertige Kaufmann. Oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für  $\frac{1}{8}$  bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maas und dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 3 Thaler das Stück, so gleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 20 Sgr.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp., zu beziehen:

Abrégé de la grammaire française par demandes et par réponses, sur le plan de la vingt-deuxième édition de la Grammaire de Noël et Chapsal par Gérard, Professeur à l'Ecole militaire de S. M. le Roi de Wurtemberg. (Auszug aus der französischen Sprachlehre in Fragen und Antworten, nach der 22sten Ausgabe der Sprachlehre von Noël und Chapsal bearbeitet von Gérard, Professor an der K. Officiers-Bildungs-Anstalt zu Ludwigsburg). 14 Bogen in 8. Preis in Umschlag geheftet 18 Kr. od. 12 Sgr.

Diese Sprachlehre ist ganz diejenige von Noël und Chapsal mit unbedeutenden Abänderungen, je nachdem die Dertlichkeit und die Umstände sie erforderten. Wir glauben um so weniger Anstand nehmen zu dürfen, das Studium derselben der Jugend und denjenigen, welchen ihre Zeitung anvertraut ist, zu empfehlen als die zwei und zwanzigste Auflage, welche das Buch innerhalb 8 Jahren erlebte, wohl der beste Beweis einer günstigen Aufnahme des Publikums ist, und die Vortrefflichkeit desselben dadurch eine weitere beachtungswerthe Bestätigung erhält, daß die Schrift auf höhere Anordnung bei den Prüfungen der Offiziers-Aspiranten und derer, welche in die Offiziers-Bildungs-Anstalt zu Ludwigsburg aufgenommen werden wollen, ausschließlich zu Grunde gelegt wurde.

**C. Schweizerbart's  
Verlagshandlung.**



In der Buchhandlung von Fr. Henke in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Der Obstgärtner im Zimmer, oder Anweisung z. Erziehung und Haltung aller Arten tragbarer Obst-Bäume in Töpfen. Preis 20 Sgr.

Bei Fr. Henke, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Der verständige Bauer Simon Struf, eine Familiengeschichte. Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem Landwirth ein Lehr- und Exempelbuch. 3 Bände. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

#### Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank zu Warschau kaufen wir fällige Zinscoupons von Polnischen Pfandbriefen, so wie verlooste Polnische Pfandbriefe, und zahlen 98 Rthl. preuss. Court. für 600 Guld. polnisch.

Die Präsentation dieser Papiere kann nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, stattfinden.

Wir bemerken hierbei, daß die Coupons pr. Johanni, von der daran befindlichen Signatur nicht abgeschnitten werden dürfen.

Eichborn und Comp.

#### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ernteferien, deren Dauer überhaupt auf 6 Wochen festgesetzt ist, mit dem 15. Juli beginnen und mit dem 26. August d. J. endigen.

Die Wirkung der Ferien für die Partheien besteht darin:

- daß im gewöhnlichen Prozeß, der Regel nach, keine Terminverhandlungen stattfinden;
- daß die präklusivischen Fristen während der Ferien ruhen;
- daß die Zwangs-Vollstreckungen nicht zum Vollzug kommen.

Alles dieses jedoch findet keine Anwendung auf Wechsel-, Aliment-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Possessionen-, Ermissions- und überhaupt auf solche besondere Sachen, welche nach der pflichtmäßigen Ueberzeugung und einem desfallsigen motivirten Beschlusse des Gerichts, als beschleunigungswerth und als der Ferien ohnerachtet, zur Verhandlung und zur Fortsetzung geeignet, ausdrücklich erklärt werden; weshalb auch keine Verhandlung bloß deshalb angefochten werden darf, weil sie in den Ferien statt gehabt, wenn sonst ihr materieller Inhalt genügt.

Eben so behält es bei der gefeßlichen Vorschrift sein Bewenden, daß solche Exekutionen, welche schon vor den Ferien eingelegt sind, so wie solche, hinsichtlich deren der Schuldner, bei ihm verstatteter Nachsicht, einen in die Ferien fallenden Zahlungstermin zugesprochen erhalten hat, auch während der Ferien zum Vollzug gebracht werden können.

Da der Zweck der Ferien vorzüglich in der Erleichterung für die Partheien bei Besorgung ihrer Rechts-Angelegenheiten, zugleich aber auch in Bewilligung einiger Erholung für einen

Theil der Beamten, zur Erledigung einzelner rückständiger Arbeiten derselben, oder zur Förderung ihrer Privat-Angelegenheiten besteht, so können sowohl bei dem Königlichen Oberlandes-Gerichte, als auch bei den grösseren, aus mindestens fünf Mitgliedern bestehenden Untergerichten in unserm Bereiche, während der gedachten Zeit nur die oben bezeichneten dringenden Angelegenheiten — eigentliche Serial-Sachen — zur Erörterung gezogen werden.

Breslau, den 14. Juni 1833.

Königl. Preuss. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

K u h n.

#### Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Konkurs-Verfahren über den Nachlaß des zu Burgsdorf verstorbenen Hauptmanns außer Diensten, Christian Friedrich von Plüskow, wird in Gemäßheit des §. 7, Titel 50, Th. 1, der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, hierdurch bekannt gemacht, daß nach Verlauf von vier Wochen, die Vertheilung der Masse erfolgen wird.

Breslau, den 12. Juni 1833.

Königl. Preuss. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

P e m m e r.

#### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird bekannt gemacht, daß der Schenkwrth Ernst Gerstenberger und dessen Ehefrau Maria Elisabeth, geborne Tschaschner, bei Verlegung ihrer Wohnung nach Nr. 22, Tauenzien-Straße, die daselbst stattfindende eheliche Gütergemeinschaft, zufolge gerichtlich verlaublichem Abkommen vom 2ten April 1833, sowohl in Beziehung auf ihre künftige Erbfolge als auch auf ihre Verpflichtungen gegen dritte Personen gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 2. Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Nachdem durch das Testament des Königlichen Land-Rath von Czettiriz-Neuhaus auf Pilzen, die Unterzeichneten, namentlich der Königl. Rittmeister von Gellhorn auf Jacobsdorf und der Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius und Justitiarius Pfitzner zu Schweidnitz, zu Testaments-Exekutoren und Vertreter des Dominii Pilzen ernannt; und bestimmt worden, daß die Verwaltung des Gutes hauptsächlich durch den Rittmeister von Gellhorn stattfinden soll, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit alle, die mit dem Dominio Pilzen in irgend einer Verbindung stehen, ihre Anträge an die unterzeichneten Testaments-Exekutoren richten mögen.

Jacobsdorf und Schweidnitz, am 10. Juni 1833.

Die Landrätlich von Czettiriz-Neuhausischen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Pfitzner.

Zur Verpachtung der auf dem Dominio Pilzen bei Schweidnitz befindlichen Jagd, auf ein Jahr, ist ein Termin auf den 20sten Juli c. Vormittags 9 Uhr auf dem Schlosse zu Pilzen angesetzt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz, den 10. Juni 1833.

Die Landrätlich von Czettiriz-Neuhausischen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Pfitzner.



### Verpachtung.

Nachdem die öffentliche Verpachtung des im Tost-Gleiwitzer Kreise gelegenen Ritterguts Pniow auf drei Jahre beschlossen und der Bietungs-Termin dazu auf den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr in loco Pniow bei Meiskretscham anberaumt worden ist: so werden kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen vom 5. Juli c. an, bei dem landschaftlichen Sequester Schmidt in Pniow eingesehen werden können.

Ratibor, den 19. Juni 1833.

Oberschlesisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.  
v. Reismih.

### Verpachtung des Kern-Obstes an den Chausseen.

Am 8ten Juli c. Vormittags 9 Uhr soll im Wirthshause zu Kleinburg das Kern-Obst, incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 8ten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr soll im Wirthshause zu Radwanitz das Kern-Obst an der Breslau-Dhlauer Chaussee ebenso verpachtet werden.

Am 9ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Bista bis Heida.

Am 9ten Juli c. Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Heida bis Neumarkt.

Am 10ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wütschkau das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt oder eine derselben angemessene Kaution in Staatspapieren bestellt.

Breslau, den 24. Juni 1833.

G. M e n s,  
Königlicher Wegebau-Inspektor.

**Mehre Kapitalien auf Wechsel**  
sind zu diesem Termine auszuleihen vom  
**Anfrage- und Adress-Bureau**  
im alten Rathhause.

### Anzeige.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich Ihnen jetzt das Duzend seidene Herrenhüte, auf wasserdichten Filz gezogen, dieselbe frühere haltbare Sorte, mit 10 Nthr. ablasse; von geringerer Seide, versteht es sich schon von selbst, können Seidenhüte auch noch billiger geliefert werden. Auch erhält ich eine Sendung ächte französische Filzhüte feinsten Qualität, so wie auch von Berlin leichte Reise-Mützen, nach der allermodernsten Façon, und werden zu dem billigsten Preis verkauft, in der Hut-Fabrik und Niederlage der Berliner vorschrittmässigen Militair-Essekten: Bücherplatz Nr. 2, bei E. Noack.

### Auktion.

Montag, als den 1. Juli, Vormittag um 9 Uhr, werde ich, veränderungshalber, vor dem Nicolai-Thor, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 72 (der Wache gradeüber), das gut erhaltene Meublement und einige Spiegel meistbietend ver-auctioniren, wozu ergebenst einladet:

Wohl, vereid. Auktions-Comm.

### Markt-Anzeige.

H. W. Böse,

### Konditor und Pfefferkuchler aus Militsch,

empfehlte sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer Auswahl verschiedener Sorten Konditor- und Pfefferkuchler-Baaren zu den billigsten Preisen. Mehre Sorten Bonbon, als: Rosen-, Möhren-, Bergamotten-, Zitronen-, Zimmt- und Chokoladen-Bonbon, so wie auch Malz-Bonbon von anerkannter Güte à Pfund 12 Sgr. Gebrannte Mandeln à Pfd. 12 Sgr. Brustkuchen à Pfund 10 Sgr. Gebäck-kücheln à Pfund 14 Sgr. Gerstenzucker à Pfund 12 Sgr. Ballrathzucker à Pfund 14 Sgr. Stangen-Kallmus à Pfund 10 Sgr. Ueberzogene Pommeranzen- und Zitronen-Schaalen à Pfund 10 Sgr. Chokoladenplätzchen à Pfund 12 Sgr. Pfeffermünzkuchen à Pfund 16 Sgr. Bunte Mandeln à Pfund 13 Sgr. Makaron à Pfund 14 Sgr. Mehre Sorten Morfelle, als: Rosen-, Himbeer-, Zitronen-, Ingwer- und Magen-Morfelle à Pfund 12 Sgr.; eben so auch verschiedene Sorten Chokolade, als: Gersten-Chokolade à Pfund 20 Sgr., Gesundheits-Chokolade à Pfund 14 Sgr., Vanillen-Chokolade à Pfund 16 Sgr., feine Gewürz-Chokolade à Pfund 12 Sgr., 9 Sgr. und 7 Sgr. Ferner: Rosen-Nüsse, griechische Nüsse, à Pfund 10 Sgr. Drangen, Anis- und Zucker-Nüsse à Pfund 8 Sgr. Chokolade und Zimmt-Stangen à Pfund 8 Sgr., wie auch die beliebten Tafel-nüsse à Pfund 8 Sgr. Braune Nüsse und Mehleweiß à Pfund 4½ Sgr. Desgleichen auch weiße Zuckerpäckchen, eben so weiße und braune Nürnberger so wie Basler, von 2 bis 8 Sgr., das Packet gefüllte Thorner von 5 Sgr. das Stück bis 2 Nthr. Speisekuchen das Stück 2½ Sgr.

Ich hoffe auch diesmal, wie früher, durch die Güte der Baare meine geneigten Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.

Der Stand meiner Bude ist auf der Nicmerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber, und mit meiner Firma bezeichnet.

### Kern-Billard-Bälle

zu 2½, 2¾ und 3 Zoll im Durchmesser,  
so wie

das neu erfundene englische Mund-Wasser:

(Pneumatokatharterion)

empfehlte:

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Dberstraße Nr. 60.

**Bestes Provencer-, Genueser-, Mohn- und  
Lein-Öel**

offerirt billigt: die Oelfabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Wittwe,

Junkerstraße Nr. 32, der Post schräg über.



Bei A. E. Seeliger in Bernstadt zu haben:

Rechte französische Normal-Glanzwichse.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Bernstadt und die Umgegend ganz allein dem Herrn A. E. Seeliger zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu  $\frac{1}{4}$  Pfd., à 5 Sgr. (4 gGr.), und  $\frac{1}{2}$  Pfd., à 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,  
Hauptkommissionair des Herrn P. J. Duhesme  
in Bordeaux.

Eine Frau von mittlern Jahren, mit allen weiblichen Kenntnissen versehen, wünscht als Wirthschafterin, bei einem geistlichen Herrn, oder anderweitigen Herrschaft auf dem Lande, ein Unterkommen zu finden. Wo — ist bei der Frau Gradke, Messergasse Nr. 32, zu erfragen.

Montag, den 1. Juli, findet in meinem Lokal, Nikolai-Thor, im ehemaligen Köpfe-Gärtchen, ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlade.

S t ö h r.

Meinen Kunden mache ich hiermit nochmals ergebenst bekannt, daß ich keine geringere Qualität seidene Herren-Hüte auf wasserdichten Filz gezogen damit beabsichtige, sondern die früher ihnen bekannte gute Waare dafür liefere. Die Huth-Fabrik bei Schmidt in der Reuschen-Strasse.

Rechtes Eau de Cologne von Johann Maria Farina in Köln a/R., und beste Düsseldorfser Moutarde empfiehlt die  
Ernst Vogt und Komp.  
Albrechts-Strasse Nr. 55.

Erbforderungen und Hypotheken  
werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Boden zu vermietthen.

Ein schöner, lichter, sehr großer Boden ist billig zu vermietthen, jedoch nur an einen der Herren Apotheker oder Droguisten. Das Nähere: Schuhbrücke Nr. 36, im Comptoir.

Veränderungs wegen ist in Dsmith aus freier Hand eine gut eingerichtete Bessigung zu verkaufen.

Das Nähere bei dem Getreidemäcker Beinert, Schuhbrücke Nr. 40 par terre.

### Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Schwoitsch ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten und die Pacht zu Michaelis d. J. anzutreten.

### Zu verkaufen

ist im Gute Klein-Tschansch: eine Menge schön gewachsenes Rohr, zu Schaaffutter; 2 Stück schwere fette Schweine; 1 ganz gedeckter und 1 Stuhlswagen.

Gute und schnelle Reis Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reusche-Strasse.

Schnelle und billige Kesse-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

### Ein Gewölbe

ist zu vermietthen, Schweidnitzer-Strasse Nr. 5, zum goldenen Löwen. Das Nähere bei E. G. E. Scholz.

Albrechts-Strasse Nr. 37, unweit dem neuen Postgebäude, ist die Gelegenheit zur Weinhandlung von Michaeli ab zu vermietthen; die dazu gehörigen Keller sind sehr groß und schön.

### Angekomene Fremde.

Den 27ten Juni. Gold. Gans. Hr. Gutsbes. Heller aus Dberschreibendorf. — Die Kaufleute: Hr. Jannag a. Eiberfeld. Herr Wallat a. Oppenheim. Hr. Deutner a. Egnitz. — Goldne Krone. Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Hr. Kreis-Justiz-Rath Schmidt a. Schweidniz. — Im gold. Löwen. Hr. Kaufm. Gogler a. Müstewaltersdorf. — Im Rautenkrantz: Hr. Postmeister v. Schopper a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. Schwarzer aus Grottkau. — Hr. Kaufm. Dehlmann a. Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Boronin v. Stosch a. Neobischitz. — Hr. Oberamtm. Liborius a. Köben. — Im gold. Baum. Hr. Gutsbes. v. Lucke a. Strunz. — Hr. Syndikus Warchewitz a. Strehlen. — Hr. Rittmeister v. Starzynski a. Bartenberg. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Frauenstadt a. Reisse. Hr. Junge a. Reichenbach. — In 3 Bergen. Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt a. Kriebowitz. — Im gold. Schwert. Hr. Kaufm. Böbler a. Plauen. Hr. Landrath v. Köller a. Glog. — Die Kaufleute: Hr. Kramsta a. Freiburg. Hr. Neuhoß a. Eiberfeld. Hr. Overbeck a. Königsberg. — Rother Löwe. Hr. Pfarrer Balkowitz a. Groß-Bargen. Hr. Kaufm. Redlich a. Kreutzburg. — Im gold. Beyer. Herr Fürstenthums-Gerichts-Registrator Soffner a. Reisse.

Privat-Logis. Dominikanerplatz 3. Hr. Majorin v. Müller a. Egnitz. — Oberstraße 23. Hr. Prediger Grabig a. Roschmin. Desgl. 17. Hr. Oberamtm. Werner a. Peterwitz. — An d. Kreuzkirche 4. Hr. Majorin v. Wohlgemuth a. Bromberg. — Ritterplatz 8. Hr. Justizrath Ressel a. Frankenstein. — Schmiedebrücke 50. Hr. Gutsbesitzer Göbel a. Bunzelwitz.

## Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 27. Juni 1833.

	Höcster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.